

Andacht – Exaudi 22



Gebet

Gott, Vater, Sohn, Heiliger Geist. Du hast uns versprochen: Du bist unsere Lebenskraft. Du trägst uns, wenn es uns schwer fällt uns selbst zu tragen. Doch warum nur fühlen wir uns manchmal so müde, so kraftlos?

Du sprichst uns zu: Fürchte dich nicht! Ich bin bei dir mein Stecken und Stab schützen dich. Doch warum nur haben wir manchmal so große Angst?

Du hast uns versprochen: Du, Gott, hörst uns, wenn wir zu dir rufen. Du lässt uns nicht allein. Doch warum nur fühlen wir uns manchmal so allein, so verlassen?

Christus spricht: Ihr habt nun Traurigkeit, aber ich will euch wiedersehen und euer Herz soll sich freuen und eure Freude soll niemand von euch nehmen. (Joh 16,22)

Komm zu uns, Gott. Damit wir deine Kraft spüren. Deinen Trost. Deine Freude. Deine Leichtigkeit. Sei bei uns! Amen

Stille

Besinnung

Weihnachten, Karfreitag, Ostern, Christi Himmelfahrt, Pfingsten. Das sind die wichtigsten Feste für uns Christen. Zusammen mit ihnen durchlaufen wir die Lebensstationen Christi. Zumindest von Weihnachten bis Himmelfahrt. Wir feiern Jesu Geburt, seinen Tod, seine Auferstehung und seine Rückkehr in die himmlische Wohnung. So weit so klar. An Pfingsten wird es abstrakt. Da kommt der Heilige Geist. Der Tröster. Irgendwie ist er Gott und auch Jesus und aber auch der Heilige Geist. So wie Jesus Gott ist, ist auch der Heilige Geist Gott. Alle drei sind eins und doch selbstständig. Verwirrend, nicht wahr? Und ich kann Sie beruhigen, es ist auch noch für mich als studierte Theologin verwirrend. Und das ist auch gut so. Wenn wir alles erklären könnten, wenn wir alles wissen würden, dann würden wir nicht mehr glauben. Und wenn wir nicht mehr glauben, dann verlieren wir unser Vertrauen. Denn Glauben ist nichts anderes als Vertrauen. Das Vertrauen auf eben diesen unseren Gott. Unser Gott, der an Weihnachten Mensch wurde, an Karfreitag als

Mensch durch den Tod ging, an Ostern zeigte, dass nicht einmal der Tod Gott aufhalten kann und uns an Pfingsten den Heiligen Geist schenkte.

Johannes nennt den Heiligen Geist den Tröster. Ein guter Tröster ist immer bei einem. Er ist da, ohne aufdringlich zu sein. Ein guter Tröster nimmt einen in den Arm, wenn es gebraucht wird, und ist einfach nur da, wenn eine Umarmung zu viel ist. Ein guter Tröster hört einfach nur zu, ein guter Tröster tritt für einen ein. Ein guter Tröster lässt uns nicht allein, er steht uns bei, wo wir selbst unfähig sind. All das tut der Heilige Geist, all das macht ihn zu unserem göttlichen Tröster. Und zugleich ist er noch viel mehr. Der Heilige Geist ist auch Gottes Herzensöffner. Er öffnet unsere Herzen, er hilft uns mit dem Herzen zu erkennen was unser Hirn nicht verstehen kann. Das Wirken unseres Heiligen Geistes in unserem Herzen können wir besonders im Gebet spüren. Paulus schreibt in seinen Brief an die Römer: *(Römer 8, 26 – 27)*

In gleicher Weise steht uns der Geist Gottes da bei, wo wir selbst unfähig sind. Wir wissen ja nicht einmal, was wir beten sollen. Und wir wissen auch nicht, wie wir unser Gebet in angemessener Weise vor Gott bringen. Doch der Geist selbst tritt mit Flehen und Seufzen für uns ein. Dies geschieht in einer Weise, die nicht in Worte zu fassen ist. Aber Gott weiß ja, was in unseren Herzen vorgeht. Er versteht, worum es dem Geist geht. Denn der Geist tritt vor Gott für die Heiligen ein.

Wir wissen ja nicht einmal was wir beten sollen... Wie oft fehlen uns die Worte? Was soll man Gott sagen? Schon Jesu Jünger rangen nach Worten: „Herr lehre uns zu beten!“ baten sie und so schenkte uns Jesus die Worte des Vater Unser. Das einzige Gebet, das uns von Jesus überliefert wurde. In unserer Bibel finden wir viele Gebete, allen voran die 150 Psalmen. Doch es sind Worte von Menschen für Menschen. Über Jahrtausende überliefert, um eine Sprachlosigkeit im Gebet überwinden zu können. Von Gott selbst, gibt es keine Worte. Weil er sie nicht braucht. Für Gott ist ein Seufzer, ein Ein- oder Ausatmen vollkommen. Der Heilige Geist öffnet unsere Herzen, er befähigt uns zu Gott zu beten. Er ist quasi unsere Telefonleitung, unser Internet unser Sender. Er ist da, wo wir selbst unfähig sind und befähigt uns zu etwas was wir nicht verstehen können. Wie das geschieht? Schon Paulus sagte es: Es ist nicht in Worte zu fassen. Und es ist auch nicht wichtig. Denn: Gott weiß was in unseren Herzen vorgeht.

Wie wir uns ausdrücken ist Gott egal. Ich glaube: Wäre es ihm wichtig, hätte er uns klare Liturgien und eindeutige Worte gegeben. Wichtig ist nur, dass unser Gebet aus dem Glauben, aus dem Herzen heraus entsteht. Ein wahres Gebet ist kein reines Lippenbekenntnis, es besteht nicht aus auswendig rezitierten und leeren Worten. Ein wahres Gebet kommt aus dem Herzen. Ich habe Ihnen eine kleine Anekdote¹ mitgebracht:

Es war einmal ein Gaukler, der über viele Jahre hinweg sein Publikum stets mit kühnsten Kunststücken und traumhaften Darbietungen begeistert hatte. Als er eines Tages des Herumziehens müde geworden war, spendete er all sein Hab und Gut einem Kloster und bat den Abt um die Aufnahme in den Orden. Doch ihm war nicht nur die Mönchskutte fremd, er haderte bald mit dem gesamten Klosterleben. Sein Herz wurde von tiefem Gram erfüllt. Er konnte weder lesen noch schreiben und auch die lateinischen Gebete und Lieder waren ihm unverständlich. Er fühlte, dass er hier fehl am Platz war. Immer, wenn fortan die Glocke zur Messe läutete, schlich er sich zu einer abgelegenen Kapelle und legte dort seine Mönchskutte ab. In seinem bunten Gauklergewand wirbelte er singend und tanzend durch die ganze Kapelle, um Gott zu erfreuen. Ein Mönch, der ihm heimlich gefolgt war, holte den Abt herbei, damit er den Gaukler in seine Schranken weise. Durch das Fenster beobachteten sie den Mann in seinen bunten Kleidern, wie er voller Inbrunst mit Leib und Seele sang und tanzte. Unermüdet lief er auf Händen durch die Kapelle und schlug Räder und Saltos. Er drehte sich im quirligen Schwung mal nach links, nach rechts und rundherum. Erst als sich der Gaukler atemlos und erschöpft niedersetzte, kam der Abt auf ihn zu. Der Mann erschrak zutiefst und fiel ehrfürchtig vor ihm auf die Knie: „Ich weiß, dass ich ein schlechter Mönch bin. Anstatt mit Euch zu beten, habe ich getanzt und meine Lieder gesungen. Ihr habt recht, wenn Ihr mich aus dem Kloster verbannt.“ Doch zu seinem Erstaunen verneigte sich der Abt vor ihm: „Mit deiner Art zu beten, sprichst du eindringlicher zu Gott, als wir es tun. Unsere Gebete werden nur von den Lippen geformt, aber deine Frömmigkeit kommt aus dem Herzen. Bitte bleibe bei uns.“

Liebe Gemeinde, Gott selbst hat sich in unsere Herzen gelegt. So hat er es uns vor tausenden von Jahren durch den Propheten Jeremia versprochen: (Jeremia 31, 33 –

34) *So spricht der Herr: „Und das wird der neue Bund sein: Ich werde meine Weisung in sie hineinlegen und sie in ihr Herz schreiben. Ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein. Sie werden einander nicht mehr belehren. Keiner wird zum anderen sagen: „Erkenn doch endlich, wer der Herr ist!“ Nein, sie alle werden mich kennen, vom Kleinsten bis zum Größten. Denn ich werde ihnen ihre Schuld vergeben und nicht länger an ihre Sünde denken. Amen*

Lied: Herr Jesu, Gnadensonne (EG 404)



Herr Je - su, Gna - den - son - ne, wahr - haf - tes Le - bens - licht:
mit Le - ben, Licht und Won - ne wollst du mein An - ge - sicht
nach dei - ner Gnad er - freu - en und mei - nen Geist er -
neu - en; mein Gott, ver - sag mir's nicht.

6 Ach zünde deine Liebe in meiner Seele an, dass ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kann und dir zum Wohlgefallen beständig möge wallen auf rechter Lebensbahn.

7 Nun, Herr, verleihe mir Stärke, verleihe mir Kraft und Mut; denn das sind Gnadenwerke, die dein Geist schafft und tut; hingegen meine Sinnen, mein Lassen und Beginnen ist böse und nicht gut.

8 Darum, du Gott der Gnaden, du Vater aller Treu, wend allen Seelenschaden und mach mich täglich neu; gib, dass ich deinen Willen gedenke zu erfüllen, und steh mir kräftig bei.

Die Besinnung digital von Pfarrerin Anna Bier finden Sie auf unserer
Internetseite www.ev-kirche-ilvesheim.de

¹ © Gisela Rieger; aus dem Buch: „111 Herzensweisheiten“ ISBN: 978-3-9819881-0-9.